

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Firnen, Gletscher und Pässe der Schweizer Hochalpen ab. Nach wenigen Wochen jedoch, in Folge eines leichten Unfalles bei Besteigung des Monte Rosa, sah sich unser Wanderer genöthigt, ferneres Alpenklettern aufzugeben; ein leichter Schmerz in einem Mittelfuß bei jedem Tritte gebot es auf's Dringendste. Herr K. verweilte noch einige Tage am Vierwaldstädter See, um die ihm in jeder andern Beziehung so wohlthätige Bewegung im Rudern auf dem See zu suchen; da jedoch der Schmerz im Fuß nicht nachlassen wollte und ihm ärztlicher Beirath angezeigt erschien, nahm er auf's Neue bei mir Quartier. Ich verordnete Anfangs nächtliche und nach wenigen Tagen auch unter Tags nasse erregende Umschläge, im Uebrigen aber nicht allzuweit gehende Schonung des Fußes, sondern in kurzen Ruhepausen recht häufigen Gebrauch desselben, soweit der Schmerz leidlich erträglich bleibe. Von Geschwulst, Röthe, Entzündung, Steifheit des Fußes war keine Spur vorhanden. Der Fuß blieb sich gleich und der Kranke, etwas nervös ungeduldig geworden, fing an der Richtigkeit meiner Verordnungen und an der Naturheilweise überhaupt zu zweifeln an und consultirte nun einen speciell als Chirurgen renommirten St. Galler Mediziner, Herrn Dr. Züblin. Dieser war wohl mit mir über das Wesen des Leidens im Fuß einig, schlug jedoch außer meinen naturärztlichen Verordnungen noch Jodtinctureinreibung vor und statt der von mir empfohlenen mäßig unterhaltenen Bewegung absolute Ruhe, d. h. Gyp s v e r b a n d. Es gelang mir, dem Kranken die Ausführung beider medicinisch-chirurgischen Rathschläge auszureden. Eine Woche zog sich hin; der Fuß blieb der gleiche, Dr. Züblin wurde nochmals berathen und wiederholte die früheren Rathschläge. Es gelang mir auch jetzt wieder, die Ausführung derselben hintanzuhalten. Als aber nach weiteren 8 Tagen der Schmerz derselbe blieb, ja sich vermehrt zeigte und den Kranken längere Ruhepausen zu beobachten zwang, nahmen die Zweifel desselben überhand und der berühmte Chirurg Professor Dr. med. Rose an der Universität Zürich wurde herbeigerufen. Rose kam, sah, und beschwor den Kranken zunächst zu einem Duzend Blutegeln und sodann zu absoluter Ruhe des Fußes in vierwöchentlichem Gypsverband: es drohe eine deformirende, d. h. eine den Fuß durch den vorliegenden inneren Entzündungsprozeß nach und nach mißgestaltende, für alle Zukunft an normalem Gehen oder gar Bergklettern unbedingt behindernde Gelenkentzündung. Das heilige St. Gallen-Züricher Chirurgen-Drakel hatte gesprochen und der Drakelspruch wurde trotz meiner Einsprache alsobald ausgeführt. Andern Tags erleichterten ein Duzend Blutegel den Lahmen um ein gut Theil Blut und erzeugten hintennach eine leichte rosenartige Hautentzündung und einen weiteren Tag später führte Dr. Züblin von St. Gallen den Gypsverband aus. So lag nun unser Patient von Nachmittag bis zum andern Morgen. Denn bei meinem nächsten Besuch andern Tags fand ich schon besser Wetter für mich vor. Abgesehen davon, daß der Schmerz auch in dieser Lage beim geringsten Muskelzucken des Beines sich nach wie vor gleich blieb, war dem Kranken die Schwere und die leichenähnliche Kälte des Verbandes auf's Außerste peinlich; es bedurfte nur geringer Zureden von mir und nach einer halben Stunde war der „gründlich studirte“ Gypsverband wieder entfernt. Aber die Zweifelsucht unsres Kranken stieg auf's Neue auf, als nach 10, 12 Tagen der Fuß mit seinem Schmerz der gleiche blieb. Rose wurde nochmals von Zürich gerufen, und dieser, vorgelesen damit, legte sofort selbststeigend wieder den unvermeidlichen Gypsverband an. Diesmal hielt unser Patient etwas länger damit aus, einen ganzen Tag und noch volle 17 Stunden, dann aber fiel der Gypsverband wieder unerbitlich